

Investieren oder Treuhandvermögen dritteln?

Obernkirchen. Die Zeit wird knapp, um die Stadt mit Fördermitteln aus dem Innenstadtsanierungsprogramm herauszuputzen. Das Förderprogramm läuft Ende 2004 aus. Ganz besonders drängt Frage, was aus dem alten Bornemann-Verwaltungskomplex werden soll.

Das Gebäude ist zurzeit juristisches Eigentum der Treuhandgesellschaft „Baubecon“. Die Stadt hat für den Komplex bereits Fördermittel von Land und Bund kassiert und auch bereits massiv mit Städtebaumitteln umgebaut. Eigentlich sollte das Gebäude bereits vor Jahren verkauft werden und der Erlös in weitere Sanierungsprojekte in der Innenstadt investiert werden. Es gab auch private Interessenten, nur erschien insbesondere Konrad Bögel, damals noch SPD-Ratsherr, das Angebot nicht angemessen. Letztlich ist der Verkauf auch nicht zustande gekommen.

Seinerzeit ist der Verkehrswert auf 1,6 Millionen Mark geschätzt worden. „Heute“, berichtete Stadtkämmerer Bernd Hellmann in der jüngsten Sitzung des Finanzausschusses, „könnten wir das Gebäude selbst für 600 000 Euro aus dem Treuhandvermögen zurückkaufen.“ Das muss die Stadt wohl auch, und das am Besten schnell. Diesen Kraftakt auf das nächste Jahr zu verschieben und zu hoffen, dass dann die Haushaltslage der Stadt besser ist, macht wenig Sinn. Mit dem Geld, das die Stadt dann an die Treuhandgesellschaft bezahlt, sollen schließlich vor Ablauf des Förderprogrammes noch andere Maßnahmen realisiert werden, zum Beispiel die Umgestaltung des Broschmann'schen Dornröschengartens.

Zwei Drittel Zuschüsse bekommt die Stadt von Land und Bund, Geld dass sich die Stadt nicht entgehen lassen will. Und bliebe das Gebäude im Treuhandvermögen, müsste Obernkirchen die bereits kassierten Fördermittel zurück zahlen. „Alles Vermögen, dass nach Ablauf des Förderprogrammes noch bei der Treuhandgesellschaft liegt, wird gedrittelt zwischen Bund, Land und Stadt Obernkirchen. Und am liebsten wollen wir natürlich nichts von dem Vermögen an Bund und Land abgeben“, so Hellmann gestern im Gespräch mit Journalisten.

Nur, was sagt die kommunale Aufsichtsbehörde zu den Investitionsplänen der Stadt? Die Stadt kauft ein altes Firmen-Verwaltungsgebäude für 600 000 Euro – angesichts der Haushaltslage scheint das auf den ersten Blick paradox. „Doch eigentlich verschieben wir das Geld nur“, erklärte Stadtdirektor Wilhelm Mevert. „Das Geld, das wir als Kaufpreis an die Treuhandgesellschaft bezahlen, soll in andere Sanierungs-Maßnahmen investiert werden.“ Allerdings müsste die Stadt auch jede neue Maßnahme mit einem Drittel gegenfinanzieren. Für die Gestaltung des Brockmann'schen Gartens allerdings sollen sich private Sponsoren gefunden haben.

Bislang steht das Thema nur als Vorschlag der Verwaltung im Haushaltsentwurf. SPD-Fraktionschef Wilhelm Mevert hat im Finanzausschuss bereits angedeutet, dass er eine Wirtschaftlichkeitsprüfung vorliegen haben will, bevor er sein O.K. gebe.